



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 41/2013



Wir sind jetzt da

Das neue Pflegeheim hat den Betrieb aufgenommen



Mädchen für alles

Warum ohne den städtischen Bauhof nichts läuft



Qualitätssicherung

Produkt- und Prozessprüfung bei BioIN

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Saubere Innenstadt

INKB reinigen
313 Kilometer Straßen



Gemeinsam stark



323 junge Menschen haben sich in diesem Jahr für eine Ausbildung beim Bürgerkonzern Ingolstadt entschieden und einen von insgesamt 38 Ausbildungsberufen gewählt. Anfang Oktober begrüßte Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann die „Neuen“ im Audi Sportpark. Der Bürgerkonzern ist einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Stadt und der Region. Foto: Betz

Wer hat Bilder?

Das städtische Kulturamt sucht für seine historische Fahrzeugsammlung alte Aufnahmen vom Ingolstädter Nahverkehr und anderen Kommunalfahrzeugen (Busse, Feuerwehr, Polizei, Straßenreinigung, Müllabfuhr, etc.). Interessant sind vor allem Bilder vor dem Zweiten Weltkrieg, aber auch bis in die 70er Jahre hinein. Die Bilder werden nur kopiert und archiviert, bleiben somit im Besitz der Eigentümer. Infos telefonisch unter (0841) 305 18 16.

Zahl der Woche

41,24

Prozent betrug die durchschnittliche Bettenauslastung der Ingolstädter Hotels vom Januar bis Juli. Nahezu jeden Monat lag die Auslastung in Ingolstadt höher als im bayerischen Durchschnitt. Momentan gibt es in Ingolstadt rund 3000 Hotel-Betten. Die Zahl der Übernachtungen stieg von 310 000 im Jahr 2002 auf 465 000 im vergangenen Jahr an.

Gesundheit

Wir sind jetzt da!

Das Pflegeheim am Klinikum hat eröffnet

Viele Wochen wurde geplant und organisiert, dann war er da, der Tag X: An nur einem einzigen Tag zogen die rund 80 Bewohner des „Altstadtzentrums Sebastianstraße“ um ins neue Pflegeheim am Klinikum. Früh morgens wachten die Bewohner noch in der Innenstadt auf, zu Bett gingen sie abends bereits im „Anna-Ponschab-Haus“ im Ingolstädter Westen – eine logistische Meisterleistung, die nur durch das perfekte Zusammenspiel mehrerer Organisationen realisiert werden konnte.

Reibungsloser Umzug

„Unser Dank gilt vor allem dem Bayerischen Roten Kreuz und den Maltesern für ihre großzügige Unterstützung, ohne die der Umzug sicher nicht so reibungslos geklappt hätte“, sagt Daniela Blaschke. Die Leiterin des städtischen Heilig-Geist-Spitals ist für die 80 Plätze in der somatischen Pflege zuständig und freut sich sehr, dass alles „bestens gelaufen“ ist. BRK und Malteser nutzten die Umzugsaktion, um einen Evakuierungsnotfall zu üben.

„Neben den rund 70 Ehrenamtlichen der beiden Hilfsorganisationen waren auch alle Angestellten des Pflegeheims sowie viele Angehörige der Bewohner im Einsatz, um die Bewohner mit insgesamt 17 Fahrzeugen von der Sebastianstraße zum Klinikum zu bringen“, so Blaschke. „Das war

wirklich hervorragend organisiert und wir lagen stets voll im Zeitplan. Besonders wichtig war es, dass wir Ruhe ausstrahlten, damit bei den Bewohnern neben der normalen Umzugs-Aufregung kein zusätzlicher Stress entstand.“ Deshalb ging es beim Hauswechsel ausgesprochen gelassen zu, beim Verlassen des Gebäudes in der Sebastianstraße wurde jedem Bewohner ein Lied auf dem Keyboard vorgespielt. Zusätzlich gab es eine persönliche Verabschiedung – und dann, nach rund fünf Kilometern Fahrt, auch wieder einen persönlichen Empfang mit freundlicher Begrüßung.

Alle Mitarbeiter übernommen

Etwa zwei Jahre wurde am rund 20,4 Millionen Euro teuren „Anna-Ponschab-Haus“ in der direkten Nachbarschaft des Klinikums gebaut. Beide Häuser sind auch durch einen Tunnel verbunden.

Eigentlich hätte der Umzug schon im Juli stattfinden sollen, doch ein Wasserschaden im neuen Haus machte den Verantwortlichen einen Strich durch die Rechnung. Ende September war es aber endlich soweit. Zuerst kamen die 80 Bewohner der somatischen Abteilung der Sebastianstraße, eine Woche später auch die 80 Patienten aus dem psychiatrischen Bereich, den das Klinikum betreut. Jeder dieser Bereiche hat einen eigenen Gebäudetrakt, insgesamt gibt es acht Stationen.

Besonders erfreulich: Die Bewohner müssen sich auch im neuen Pflegeheim nicht an neue Gesichter gewöhnen, da das komplette 49-köpfige Personal aus dem Altstadtzentrum übernommen und zu den gleichen Konditionen weiterbeschäftigt wird. „Auch für die Angestellten ist das momentan natürlich eine ganz spannende Zeit. Es müssen viele Entscheidungen getroffen, die Zimmer der Bewohner eingerichtet und Abläufe entwickelt werden. Aber das wird sich recht schnell einspielen“, ist Blaschke sicher. „Mit am wichtigsten ist aber, dass die Reaktionen der Bewohner und deren Angehörigen auf das neue Haus äußerst positiv sind“, freut sich die Heimleiterin.



Einzug ins Anna-Ponschab-Haus: Die Heimleiter Daniela Blaschke und Franz Hartinger begrüßen jeden Bewohner persönlich. Foto: Schmidbauer



Gesundheit

„Vieles ist jetzt einfacher“

Interview mit dem städtischen Stiftungsreferenten Helmut Chase



70 ehrenamtliche Helfer von BRK und Maltesern sorgten mit insgesamt 17 Fahrzeugen für einen reibungslosen Umzug.

Foto: Schmidbauer

Herr Chase, warum war ein Umzug des Pflegeheims nötig? Welche Verbesserungen und Vorteile bietet das neue Gebäude am Klinikum?

Bereits 1983 wurde das Pflegeheim in der Sebastianstraße in Betrieb genommen, zuvor war hier das städtische Krankenhaus untergebracht. Das Altstadtzentrum hat schon allein aus baulicher Sicht den heutigen Ansprüchen und Anforderungen an ein modernes Pflegeheim nicht mehr genügt.



Weil eine Sanierung des in die Jahre gekommenen Gebäudes wirtschaftlich nicht sinnvoll erschien, fiel die Entscheidung für einen Neubau. Glücklicherweise konnten wir es ermöglichen, dass das neue Alten-

und Pflegeheim direkt neben dem Klinikum Ingolstadt gebaut wird, so ergeben sich durch die räumliche Nähe sehr viele Vorteile: So ist das Haus zum Beispiel über einen Tunnel direkt ans Klinikum-Haupthaus angeschlossen. Vieles ist jetzt deutlich einfacher, etwa die medizinische Versorgung im Notfall, aber auch Verlegungen von Patienten sind dank der kurzen Wege unkompliziert möglich. Darüber hinaus können wir auch vielfältige Synergieeffekte gezielt nutzen, etwa bei der Küche oder dem Hausmeisterservice. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch noch beim Bayerischen Roten Kreuz und den Maltesern bedanken, die mit ihren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern dafür gesorgt haben, dass der Umzug von nahezu 80 Bewohnerinnen und Bewohnern reibungslos und in entspannter Atmosphäre abgewickelt werden konnte.

Wie viele Plätze bietet das neue Anna-Ponschab-Haus?

Das neue Gebäude bietet Platz für 180 Bewohner. 100 Heimplätze obliegen dem Klinikum, hier werden vor allem psychisch Kranke betreut. Die anderen 80 Plätze stehen der somatischen Pflege zu, für die die Heilig-Geist-Stiftung zuständig ist. Etwa 25 Prozent dieser Bewohner leiden an Demenz, was besondere Vorsichtsmaßnah-

men nötig macht. So gibt es zum Beispiel Niederflurbetten, die bis an den Boden herangefahren werden können. Im Gegensatz zu früher sind jetzt keine Gitter am Bett mehr nötig, weil die Senioren nicht herausfallen können. Insgesamt ermöglicht das Anna-Ponschab-Haus Pflege nach dem neuesten Stand, da es nicht nur technisch fortschrittlich ist, sondern auch besonders senioren- und behindertenfreundlich sowie barrierefrei gestaltet ist. Damit wird die Lebens- und Wohnqualität der Bewohner deutlich gesteigert. Die Räume sind hell und freundlich gehalten, in den beiden Innenhöfen gibt es ansprechend gestaltete Gartenanlagen.

Was geschieht nun mit dem Areal des alten Krankenhauses in der Innenstadt?

Nach dem Umzug des Pflegeheims von der Sebastianstraße in den Neubau am Klinikum wird mitten in der Altstadt ein großes Areal „frei“. Unter Erhalt des zentralen Krankenhausbaus wird eine Neubebauung mit dem Schwerpunkt „Wohnen“ angestrebt. Die rund 9800 Quadratmeter große Fläche wird in drei Baufelder unterteilt, auf denen über 170 neue Wohneinheiten entstehen sollen. Im Frühjahr wurde ein entsprechender Rahmenplan öffentlich ausgelegt, vor der Sommerpause fasste der Stadtrat einstimmig den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan.



Logistik

Mädchen für alles

Vom Umzug bis zur Beflaggung: Ohne den städtischen Bauhof läuft nichts



Die Mitarbeiter des Bauhofs sorgen unter anderem dafür, dass die Stege und Schwimmseln an den Badeseen auf- und abgebaut werden. Foto: Betz

Umzüge sind schon im privaten Bereich meist alles andere als einfach. Da müssen unzählige Kisten gepackt werden, Zerbrechliches wird in Papier eingewickelt, Sperriges mühsam auseinander gebaut. Dann geht der Hausrat auf die Reise in die neue Heimat, ehe dort alles wieder ausgepackt werden muss. Noch viel mühsamer und komplizierter wird das Ganze, wenn nicht einfach nur die Wohnung gewechselt wird, sondern gleich eine ganze Schule umzieht. So geschehen im August bei der neuen „Gebrüder-Asam-Mittelschule“ am Schulzentrum Südwest. Die beiden Mittelschulen Maximilianstraße und Stollstraße wurden in einem neuen Gebäude zusammengelegt. Obwohl die meisten Möbel neu angeschafft wurden, mussten viele Dinge – vom Kugelschreiber bis zum Aktenordner,

von der Werkbank bis zum Gymnastikball – mit umziehen.

Im Hintergrund tätig

Geplant und umgesetzt hat den logistisch aufwändigen Umzug der „allgemeine Bauunterhaltstrupp“ des städtischen Bauhofs. Still und leise haben die Mitarbeiter in den Sommerferien dafür gesorgt, dass Schüler und Lehrer Mitte September pünktlich zum Schuljahresstart im neuen Gebäude alles vorfinden, was benötigt wird. Umzüge in Rathäusern, Schulen und Kindergärten sind nur ein Teil der vielfältigen Arbeit des Bauhofes. Als „Mädchen für alles“ erledigen die Mitarbeiter des Bauunterhaltstrupps jeden Tag viele kleine Dinge, die im Einzelnen vielleicht nicht sofort auffallen, weil sie oft im

Hintergrund passieren, in der Gesamtheit aber unerlässlich sind. So etwa die Auf- und Abbauarbeiten bei sämtlichen Stadtfesten, wie Bürgerfest, Herzogsfest und den Volksfesten und die entsprechende Beflaggung in der Innenstadt. Der Trupp statet die Wahllokale aus, verhilft den städtischen Brunnen in den Winterschlaf – und holt sie im Frühjahr wieder zurück. Dann ist es auch wieder soweit, an den Seen Stege und Schwimmseln auszulegen, damit in die Badesaison gestartet werden kann.

Malen, zimmern und schreinern

Der Bauhof in der Hindemithstraße besteht aus mehreren Teilen: Verwaltung, Zimmerei, Schreinerei, Malerei und das Lager. Die Zimmerei hat im Jahr 2009 zum Beispiel den Künettsteg angefertigt und war auch für die Sanierung des Klenzepark-Pavillons zuständig. Die angegliederte Schreinerei hilft Museen beim Auf- und Abbau von Sonderausstellungen, die Malerei ist pausenlos im Einsatz, um zum Beispiel die Wände in Schulen, Kindergärten und den Rathäusern zu streichen. Im großen Lager werden Baumaterialien und Verwaltungsgegenstände, wie zum Beispiel Fahnen, Podien und Rednerpulte, aufbewahrt. Derzeit werden im Bauhof 20 Mitarbeiter beschäftigt, von denen die meisten auch für den Winterdienst abgestellt sind.

Problemmüll? Kein Problem!

Auf dem Gelände des Bauhofs in der Hindemithstraße 32 haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe auch ihre Problemmüllsammelstelle eingerichtet. Hier können alle schadstoffhaltigen Abfälle in haushaltsüblichen Mengen kostenfrei abgegeben werden, etwa Altöl, Batterien und Akkus, Chemikalien,

Elektrogeräte, Energiesparlampen, Lacke und Spraydosen.

Die Problemmüllsammelstelle hat von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 17 Uhr und am Freitag von 8 bis 13 Uhr geöffnet. Weitere Informationen unter Telefon (0841) 3053724 oder im Internet unter www.in-kb.de.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

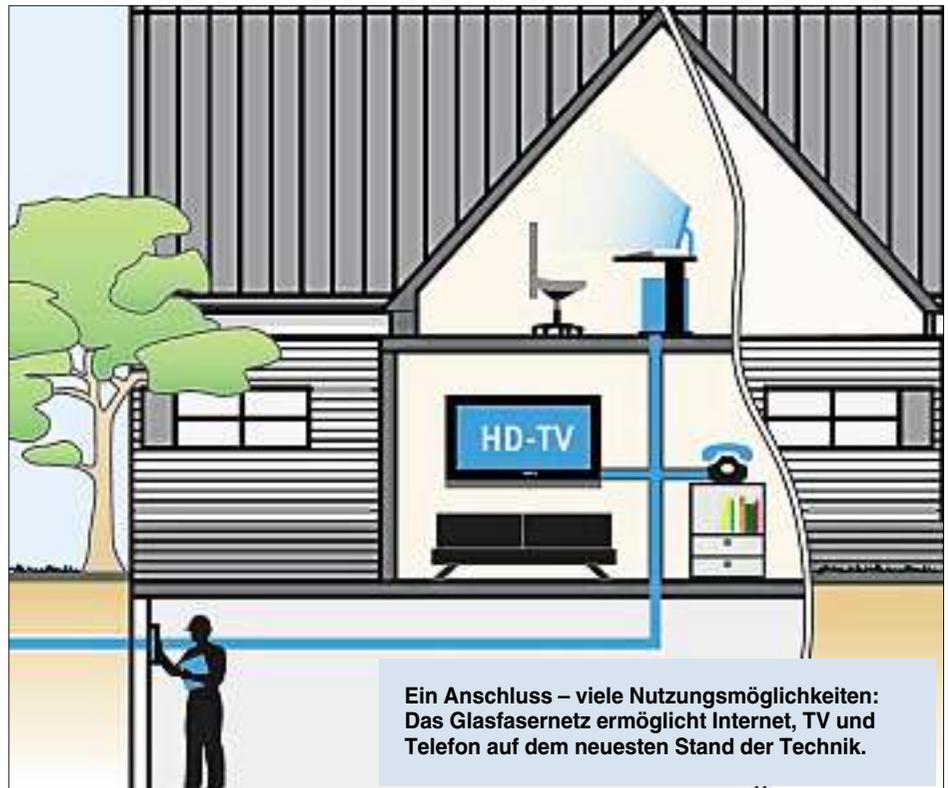
Glasfaser im ganzen Haus

Anschlüsse der comingolstadt machen schon jetzt fit für morgen

Blitzschnelles Internet, Fernsehen in brillanter Auflösung und Telefon – alles über einen Anschluss: comingolstadt bietet das alles bereits jetzt für viele Nutzer an. Durch den Ausbau des Glasfasernetzes in Ingolstadt schafft der regionale Telekommunikationsdienstleister als Teil des Ingolstädter Bürgerkonzerns neue Perspektiven im digitalen Zeitalter. Der Glasfaseranschluss der comingolstadt ist für die Hauseigentümer im Vergleich zu vielen anderen Städten in Ingolstadt kostenfrei. Das alte Kupfernetz, über das heute noch ein Großteil der Datenübertragung erfolgt, ist bereits jetzt mit vielen Anwendungen überfordert.

Glasfaseranschluss im Keller – und was jetzt?

Ist der Hausanschlusskasten im Keller installiert, wird bei Vertragsabschluss mit der comingolstadt die bestehende Verkabelung im Haus geprüft und gegebenenfalls erneuert. Ein von der comingolstadt autorisierter Elektroinstallateur verlegt hierbei die Glasfaserkabel im Haus und setzt in jeder Wohnung eine Glasfasersteckdose. Die Umsetzung erfolgt meist mit weitaus weniger Aufwand als viele vermuten würden. Soweit möglich, werden bei der Installation die vorhandene Infrastruktur sowie bereits verlegte Installationsrohre oder Kabelkanäle verwendet. Können diese nicht genutzt werden, kann eine Aufputzinstallation die



Ein Anschluss – viele Nutzungsmöglichkeiten:
Das Glasfasernetz ermöglicht Internet, TV und
Telefon auf dem neuesten Stand der Technik.

Lösung sein. Ein Glasfaserkabel ist kaum dicker als drei Millimeter, somit ist auch diese Möglichkeit sehr unauffällig.

Die comingolstadt findet einen Weg

Nicht in jeder Wohnung haben die Bewohner die Möglichkeit, die Verkabelung sofort auf den neusten Stand zu bringen. Vielleicht gibt es auch keine Anschlüsse in den Räumen, in denen sie Ihre Geräte nutzen möchten. In manchen Fällen gestattet der Mietvertrag die Verlegung von Kabeln im Mietobjekt nicht. Dennoch kann sich das digitale „Fenster zur Zukunft“ öffnen. Die comingolstadt bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, damit jeder Bürger die Vorteile der Glasfasertechnik nutzen kann.

Schon heute die Zukunft planen

Wer renoviert oder neu baut, sollte schon heute den kommenden technischen Anforderungen Rechnung tragen. Damit dem Bauherren später alle Tore offen stehen,

sollte er bereits heute für die Hausinstallation Leerrohre vorsehen. Überall, wo Telefonleitungen oder Antennenkabel verlegt werden, sollten Rohre genutzt werden. Nach heutigen Gesichtspunkten ist es sinnvoll, das Leitungssystem sternförmig, von einem zentralen Punkt aus, anzulegen. Idealerweise wählt man eine Stelle, die sich in der Nähe des Hausanschlusskastens oder des Sicherungskastens befindet. Der Markt bietet hier entsprechende Produkte.

Jeder Ingolstädter kann von den vielen Möglichkeiten des Glasfasernetzes der comingolstadt profitieren: Megaschnelles Internet, Telefonie zum Flatrate-Preis in das gesamte deutsche Festnetz oder rund 100 digitale und acht zusätzliche HD-Sender in brillanter Qualität. Die Mitarbeiter der comingolstadt stehen gerne zur Verfügung und beraten.

Eine besondere Möglichkeit, sich zu informieren, bietet das neue Kundencenter in der Mauthstraße 4 in der Innenstadt oder die Internetseite der städtischen Tochter (www.comingolstadt.de).



Daumen hoch für die digitale Zukunft:
Der Glasfaseranschluss der comingolstadt ist für Hauseigentümer kostenfrei.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Herbstzeit ist Laubzeit

Auch Anwohner sind in der Pflicht, das Laub zu beseitigen



„Mia kehrt zamm“: Die Mitarbeiter der INKB sind jeden Tag viele Stunden unterwegs, um die Innenstadt und die Straßen und Wege Ingolstadts zu reinigen.

Jeder kennt die Situation: Wenn feuchtes Laub auf dem Boden liegt, kann man zu Fuß, auf dem Fahrrad oder sogar mit dem Auto leicht ins Rutschen kommen. Wegen dieser Rutschgefahr muss herabgefallenes Laub im Sinne der Verkehrssicherheit auf Fahrbahnen und Gehwegen entfernt werden. Im Bereich der Straßenreinigungsanstalt übernehmen die Ingolstädter Kommunalbetriebe das Reinigen der Fahrbahn, ebenso werden die Radwege im gesamten Stadtgebiet gekehrt. Aber auch die Ingolstädter Bürger sind in der Pflicht, auf den anliegenden Gehwegen regelmäßig Laub zu kehren.

Jeden Herbst sorgt der Laubfall für viel Arbeit in der Straßenreinigung. Die Kom-

munalbetriebe kehren das Laub auf allen Radwegen im Stadtgebiet und auf den Straßen, die an der gebührenpflichtigen Straßenreinigungsanstalt angeschlossen sind. Bei starkem Laubfall fahren die Mitarbeiter, wenn nötig, auch zusätzliche Sondereinsätze. Oberste Priorität hat hierbei die Verkehrssicherheit.

Anwohner sind auch in der Pflicht

Die Gehwege müssen von den jeweiligen Anwohnern selbst gereinigt werden. Auch auf kombinierten Rad- und Fußwegen muss der Anlieger einen als Gehweg geeigneten Streifen – 1,50 Meter breit – kehren. Dabei sollten regelmäßig Wildwuchs und im Herbst das Laub entfernt werden. Bei Straßen, die nicht in der Straßenreinigungsanstalt aufgenommen sind, ist der Anlieger für die Reinigung bis zur Straßenmitte zuständig. Wer sich informieren möchte, welche Straßen dazugehören, kann das im Internet unter www.inkb.de machen. Dort steht das Straßenverzeichnis zur Straßenreinigungssatzung zum Download zur Verfügung.

Das beim Fegen anfallende Kehrgut kann übrigens, wenn es überwiegend Laub ist, über die grüne Tonne entsorgt oder bei den Sammelstellen Fort Hartmann oder der Firma Büchl abgegeben werden. Kehricht mit überwiegendem Schmutzanteil ist dagegen in die Restmülltonne zu geben.

313 Kilometer und allein 330 Abfalleimer in der Innenstadt

Die Reinigungsleistungen der INKB sind ein Mammutprogramm. Die städtische Tochter säubert regelmäßig etwa 313 Kilometer Straßen in Ingolstadt. Rund 80 Prozent davon werden wöchentlich gekehrt, die übrigen 20 Prozent sogar mehrmals die Woche.

Die Reinigungstrupps sind mit acht Kehrmaschinen, einigen Kleinfahrzeugen und zahlreichen Handtrupps im ganzen Stadtgebiet unterwegs. Jährlich werden rund 1500 Tonnen Kehricht zusammengekehrt und rund 300 Tonnen Abfall allein aus der Innenstadt und den Bushaltestellen entsorgt. Beim Kehren allein bleibt es aber nicht. Auch das Entfernen von Unkraut an

den Straßen, Radwegen und Verkehrsinseln gehört zu den Aufgaben der Stadtreinigung. Allein in der Innenstadt müssen die rund 330 Papierkörbe täglich mehrmals im Zweischichtbetrieb entleert werden. Und auch die rund 540 Bushaltestellen werden gereinigt und vom Abfall befreit – und das bei jedem Wetter.

Neuregelung in der Innenstadt

Eine sichtbar sauberere Innenstadt ist das Ergebnis des erweiterten Reinigungsspektrums der letzten Monate. Seit Januar 2013 bedient die Stadtreinigung der Kommunalbetriebe im Auftrag der Stadt und auf Wunsch der Bürger zusätzliche Straßen in der Altstadt. Dafür sind Kehrmaschinen und Handtrupps sieben Tage in der Woche unterwegs. Zudem reinigen die Kommunalbetriebe hier die Gehwege für die Anlieger mit. Die Innenstadt ist somit von der Stadt-

Stadtreinigung

Abfallentsorgung

■ Restmüll-Behältervolumen:
4 286 370 Liter

Entsorgte Müllmengen

■ Restmüll: 15 861 Tonnen
■ Papiermüll: 9979 Tonnen
■ Biomüll: 13 431 Tonnen

Geleerte Abfalltonnen je Leerungsrhythmus

■ Restmülltonnen: 28 338
■ Papiertonnen: 26 826
■ Biotonnen: 29 710

Straßenreinigung

■ gereinigte Frontmeter: 313 610 Meter
■ entleerte Papierkörbe: 550

Winterdienst

■ geräumte und gestreute Straßen:
356 Kilometer
■ geräumte und gestreute Radwege:
277 Kilometer
■ zu sichernde Gefahrenstellen
(inkl. Bushaltestellen): 1825



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Die Kehrmaschinen und Handtrupps der Kommunalbetriebe sind sieben Tage die Woche im Einsatz.

reinigung voll erschlossen (sog. „Vollanschlussgebiet“). Für diese Reinigungsklassen wurden neue Gebühren eingeführt. Die übrigen Reinigungsgebühren haben sich nicht verändert. Nach einer erneuten Bürgereinbindung werden die aktuellen Touren für das kommende Jahr nochmals angepasst.

Der Winterdienst auf den Gehwegen wird von diesem Vollanschlussgebiet nicht umfasst, er obliegt weiterhin den Grundstückseigentümern. Seit September 2013 werden bei der Stadtreinigung zusätzlich

Asylbewerber beschäftigt. Diese erledigen Arbeiten, die von der normalen Stadtreinigung nicht abgedeckt sind, und tragen so zu einem noch saubereren Stadtbild bei.

Neue Elektrofahrzeuge für die INKB

Im Zuge der neuen Innenstadtreinigung wurde auch ein Elektrokleinfahrzeug angeschafft. Dieses ist emissionsfrei in der Innenstadt unterwegs, leert die Abfalleimer und unterstützt die Handreinigungstrupps bei Ihrer Arbeit. Weiterhin ist ein elektro-

Infoservice

Für Fragen zu den Reinigungsdiensten stehen die Mitarbeiter der INKB unter folgenden Kontaktdaten gerne zur Verfügung:

Ingolstädter Kommunalbetriebe AöR
Hindemithstraße 30
85057 Ingolstadt
Telefon: (0841) 305 33 34
Fax: (0841) 305 33 39
E-Mail: stadtreinigung@in-kb.de

betriebenes, handgeführtes Saugfahrzeug in der Innenstadt unterwegs. Der Mitarbeiter kann mittels eines Carbonsaugrohres auch an schwer zugänglichen Stellen Schmutz und Unrat entfernen. Besonders bei Baumscheiben und Fahrradständern entlastet er die Handreiner immens.

Neue mechanisch aufnehmende Kehrmaschine

Zudem wurde für die Innenstadtreinigung eine neue Kehrmaschine angeschafft, die zum einen die Pflasterfugen schont, da sie mechanisch nach dem „Schaufel-Besen-Prinzip“ arbeitet, und zum anderen auch größeren Unrat wie Sektkflaschen oder Kartons aufnimmt, bei dem „normale“ Kehrmaschinen passen müssten.



Joschi Haunsperger (links) und Bora Treder freuen sich über den Award. Fotos: INKB

Preisgekröntes Marketing

Von Flyern und Broschüren über die Fernsehsendung AbendVisite oder Messeauftritte bis hin zum Facebook-Auftritt oder die eigene Klinik-App – das Marketing des Klinikums Ingolstadt ist vielseitig und bereits mehrfach preisgekrönt. Gerade erst ist ein neuer Preis hinzugekommen: Für ihr umfassendes Marketingkonzept ist die Stabsstelle Presse/PR um Pressesprecher Joschi Haunsperger vom Zentralen Marketingclub in der Gesundheitswirtschaft und Medizin e. V. mit dem „ZeMark-Med-Award“ für das „Beste Klinikmarketing“ ausgezeichnet worden.

Die Jury lobte ausdrücklich das vielseitige Marketingkonzept des Klinikums mit seinen unterschiedlichen Bausteinen, die von den klassischen und neuen Medien bis hin zu besonderen Kampagnen wie der jüngsten gegen Herzinfarkt mit mehreren selbst produzierten

Videospots reichen – ein bunter Strauß an Marketinginstrumenten, die im Ingolstädter Schwerpunkt-Krankenhaus zum Einsatz kommen. Im Jubiläumsjahr 2012 etwa wurde neben einer Vielzahl von Veranstaltungen auch ein Buch und ein Film zum 30-jährigen Jubiläum erstellt.

Für seine Marketing-Aktivitäten wurde das Klinikum in den letzten Jahren bereits mehrfach ausgezeichnet. Nach dem Marketingpreis der Hochschule Ingolstadt 2005 hatte die Stabsstelle unter anderem mehrere der begehrten „Klinik-Awards“ erhalten – für das beste Marketingkonzept, das beste Personalmarketing 2010 und das beste Geburtshilfemarketing 2011 sowie den zweiten Preis für den besten PR-Manager, mit dem Joschi Haunsperger geehrt wurde. Auch den CRM-Innovationspreis durfte er 2011 entgegennehmen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

BioIN

Qualität ist kein Zufall

Gütesicherung der Produkte in der Biogas- und Kompostierungsanlage Stammham



Kontrollierter Kompost: Die Anlage und die Produkte der BioIN werden regelmäßig auf ihre Qualität überprüft.

Schon vor mehr als 20 Jahren, im Januar 1992, hat das damalige Erdenwerk der Firma Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH in der Robert-Bosch-Straße in Ingolstadt das RAL-Gütezeichen Kompost verliehen bekommen. Als Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender der Regionalgütegemeinschaft Süd (heute Gütegemeinschaft Kompost Region Bayern e. V.) hat Reinhard Büchl senior seitdem ganz wesentlich die hohen Qualitätsstandards der Produktüberwachung aller angeschlossenen Kompostierungsanlagen in Deutschland geprägt – denn auch beim Kompost kommt es auf die Qualität an. Diese Tradition wurde von der Nachfolger-Anlage in Stammham übernommen und schließlich auch von der erweiterten Biogas- und Kompostierungsanlage der BioIN GmbH.

Heute verfügt der neue Standort bereits über verschiedene Zertifikate für Frisch-

und Fertigkomposte aus Biotonnenmaterial und aus Grüngut sowie für den organischen Flüssigdünger der Biogasanlage. Was aber beinhaltet die Gütesicherung?

Schaderegger vernichten

Sie umfasst zum einen die direkte Prozessprüfung. Hier muss jede Anlage bei ihrer Inbetriebnahme nachweisen, dass das angewendete Behandlungsverfahren in der Lage ist, in den organischen Abfällen vorhandene Samen, Salmonellen und sonstige für Mensch und Pflanze möglicherweise schädlichen Erreger abzutöten oder zu „hygienisieren“, wie der geforderte Vorgang offiziell genannt wird. Dazu werden in einem sehr aufwendigen Verfahren Schaderegger in die Abfälle gemischt. Anschließend wird durch vielfältige Probenahmen überprüft, ob und wie schnell sie durch das angewen-

dete Verfahren (hier Vergärung und Kompostierung) vernichtet werden.

Die zweite wichtige Säule der Qualitätsprüfung ist die Produktüberwachung. Ein unabhängiges Labor nimmt laufend Proben der verschiedenen Produkte und überprüft sie auf wertgebende Inhaltsstoffe (z. B. die Nährstoffe Stickstoff, Phosphor, Kalium), auf möglicherweise vorhandene Schwermetalle, organische Schadstoffe, sogenannte Störstoffe wie Kunststoff, Metall oder Glas, die als Fehlwürfe in die Biotonne gelangen, und viele weitere Parameter. Auch die Anlagenorganisation und Prozesssteuerung sowie die Protokolle der Selbstüberwachung werden überprüft. Nur, wenn die strengen Qualitätskriterien eingehalten werden, wird das RAL-Gütezeichen Kompost beziehungsweise Gärprodukt verliehen und erhalten.

Guter Dünger für Landwirtschaft und Garten

Die Komposte der BioIN werden an die Landwirtschaft und an den Garten- und Landschaftsbau sowie auf den Wertstoffhöfen in der Robert-Bosch-Straße und im Fort Hartmann auch an Hobbygärtner abgegeben. Durch die Qualitätskontrollen wird gewährleistet, dass die Komposte bei richtiger Anwendung zudem nur das Beste für Pflanze und Boden bewirken und der Kreislauf der organischen Abfälle aus der Biotonne hin zum Produkt organisches Düngemittel möglichst perfekt wird. Weitere Informationen zur Gütesicherung gibt es auf der Homepage der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. (www.kompost.de), zur Anlage selbst auf www.bioin-gmbh.de.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Strisch Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt



Regelmäßige Prozessprüfung und Produktüberwachung ist fester Bestandteil bei BioIN.